

Blatt erscheint in der Woche
zwölfmal.
Abonnements-Preis:
ierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Glasgow, 10. Juli, Vormitt. 11 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Robeson. Mixed numbers warrants 1 sh.

Ems, 10. Juli. (C. T. C.) An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser nahmen ausser dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, dem Fürsten und der Fürstin zu Wied und dem General von Stosch noch Prinz Nicolaus von Nassau, die Gräfin Fürstenberg und der Fürst Urussow Theil. Um 7 Uhr 20 Min. geleitete Se. Majestät den Fürsten und die Fürstin zu Wied zum Bahnhofe, machte hierauf eine Spazierfahrt und beachtete dann das Theater. An die heutige Fränkcr schloss sich eine Promenade von 9 bis 10 Uhr und hieran eine Spazierfahrt. Die Abreise Sr. Majestät nach Koblenz ist auf den 14. d. M. Nachmittags festgesetzt.

Glessen, 10. Juli. (C. T. C.) In dem Beteiligungsprozess des Reichstagsabgeordneten Major a. D. Hinze wider den Rechtsanwalt Joekel zu Friedberg hat die Strafkammer in Glessen den Beklagten zu 320 M Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt und dem Kläger die Befugniss zur Publication des Erkenntnisses zugesprochen. Der Verurtheilte meldete die Revision an.

Bremen, 10. Juli. (C. T. C.) Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ ist heute früh 3 Uhr in Southampton eingetroffen.

London, 9. Juli, Abends. (C. T. C.) Aus der über den Rückzug der Englischen Truppen aus Dongola veröffentlichten amtlichen Correspondenz ergibt sich, dass General Wolsely auf ein Telegramm des Staatssecretärs des Krieges, Smith, unterm 26. v. M. antwortete, es würde leicht sein, die jüngst noch besetzt gehaltenen Positionen in Dongola wieder zu besetzen und dass der General gleichzeitig gegen eine Räumung Dongolas energischen Protest einlegte. Die Englischen Truppen könnten Egypten vor dem Ablauf von mehreren Jahren noch nicht verlassen, man werde früher oder später den Mahdi bekämpfen müssen, einen Einfall der Anhänger des Mahdi in Egypten werde keine Truppenmacht an der Grenze hindern können. Ein Herbstfeldzug gegen Khartum sei leicht und die Erfolge eines solchen seien gewiss. Der Commandant von Dongola, Buller, sprach seine Ansicht dahin aus, dass die Wiederbesetzung Dongolas ohne eine neue Expedition unmöglich sein würde. Staatssecretär Smith telegraphirte darauf am 2. d. M., die Regierung habe nach Abwägung aller Umstände beschlossen, die von der vorigen Regierung ertheilten Befehle nicht zurückzunehmen, habe aber die weitere Ausdehnung der Eisenbahn am Nil angeordnet.

London, 9. Juli, Nachts. (C. T. C.) Unterhaus. Auf eine Anfrage von Childers erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, dass er den dem Hause s. Z. von Childers gemachten Vorschlag, bezüglich des Alkoholgehalts der Weine, aufzugeben; zugleich wies Hicks-Beach die Annahme zurück, dass mit der Untersuchung über den im Handel und der Landwirtschaft herrschenden Nothstand eine Rückkehr zum Schutzollsysteme beabsichtigt sei. Die Budgetbill wurde hierauf in erster Lesung angenommen. Das Unterhaus nahm sodann in zweiter Lesung die Bill betreffend die Errichtung eines Australischen Bundesrathes an und ebenso die Bill zum Schutze junger Mädchen gegen Verleitung zum unsittlichen Lebenswandel.

Petersburg, 10. Juli. (C. T. C.) Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen hier zurück erwartet. — Generallieutenant Obrutschew, Chef des Generalstabes, trat gestern seine Urlaubsreise ins Ausland an.

Athen, 9. Juli, Abends. (C. T. C.) Deputirtenkammer. Der Minister Delyannis setzte das Finanzexposé fort und theilte mit, dass in den 3 letzten Rechnungsjahren das Deficit 39 Millionen betragen habe, wovon 11 Millionen auf das Finanzjahr 1885 kommen, in dem Budget pro 1886 werde das Gleichgewicht wiederhergestellt werden. Der Minister legte hierauf mehrere Gesetzentwürfe vor, durch welche das Finanzsystem modificirt wird und die Minister ermächtigt werden, die Monopole abzuschaffen.

New-York, 10. Juli. (C. T. C.) Eine Depesche aus Lima meldet die Erneuerung der Feindseligkeiten in Peru. Die ganze Streitmacht des Generals Caceres habe die Regierungstruppen bei Jauja angegriffen. Der Kampf habe fünf Stunden gedauert, beide Theile hätten beträchtliche Verluste erlitten, der Waffenstillstand sei in Folge dessen erneuert worden.
(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 10. Juli.

— Aus Gastein wird bestätigt, dass eine Zusammenkunft des Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef geplant ist, man nimmt dort aber an, dass diesmal Kaiser Franz Josef den Deutschen Kaiser vor dessen Abreise in Gastein besuchen werde, um den greisen in Gastein nicht den Mühen einer Reise nach Ischl und den daselbst unausweichlichen Empfindungen auszusetzen.

— Der Kronprinz beabsichtigt, sich im Laufe dieses Monats nach Antwerpen zu begeben, um die dortige Anstellung zu besichtigen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat vor seiner Abreise nach Varzin noch den Afrikaner Clemens Denhardt empfangen, welcher sich gegenwärtig in Berlin aufhält, binnen Kurzem sich aber wieder nach Afrika zurückzubegedenkt.

— Wie wir vernehmen, hat die Direction der Norddeutschen Bank zu Hamburg bereits die Sequestration der Güter des Fürsten Peter zu Sayn-Wittgenstein beantragt, um so die Interessen der Besitzer von Obligationen der nothleidenden Sayn-Wittgenstein'schen Anleihe nach Kräften zu wahren. Vertragsmässig hatte sich der Fürst verpflichtet, in Angelegenheiten der bezeichneten Anleihe bei den Hamburger Gerichten Recht zu nehmen, der Antrag auf Sequestration ist daher auch in Hamburg angebracht worden, um dann unter amtlicher Requisition der Russischen Gerichte weiter verfolgt zu werden. Da dem Fürsten aus den circa 120 Gütern, welche für die Anleihe zum Pfand gestellt sind, vorweg grosse Revenuen zuerkannt worden sind, so hat die Norddeutsche Bank gleichzeitig auch die Einbehaltung dieser Revenuen beantragt. Bis hierher ist das Vorgehen der Norddeutschen Bank völlig den Verhältnissen entsprechend, ob es die Wirkung haben wird, die man sich davon verspricht, namentlich eine schnelle Requisition und Urtheile Deutscher Gerichte in Russland schwer executirt werden können, und da überhaupt das ganze Russische Gerichtsverfahren für eine prompte Justiz nur geringe Garantien bietet.

— Die Nachricht, dass gegenwärtig Verhandlungen wegen Placirung einer Chinesischen Anleihe an der Berliner Börse und in Deutschland schweben, ist geeignet, in weit n Kreisen Interesse zu erregen, nicht blos weil event. ein völlig neues Werthpapier von ganz eigenartigen Verhältnissen auf der Bildfläche erscheinen wird, sondern namentlich auch der vielfachen Consequenzen wegen, die sich in Verbindung hiermit für die Deutsche Industrie und für den Deutschen Handel ergeben dürften. Es wird erinnern sein, dass früher schon von Verhandlungen über Placirung einer Chinesischen Anleihe in Deutschland die Rede war; damals bestand eine Differenz namentlich hinsichtlich des Zinsfußes, man hatte hier das Augenmerk auf eine 7%ige Verzinsung gerichtet, und in Folge davon wurden dann die Verhandlungen aufgegeben; die Chinesischen Unterhändler aber schlossen in London zwei kleinere Anleihen mit 6%igem Zinsfuß ab, deren eine das Haus Morgan übernahm. Die Engländer erwiesen sich in diesem Punkt entgegenkommend in der Hoffnung auf weitere Finanzgeschäfte mit dem Chinesischen Gouvernement und in der weiteren Erwartung, dass dies Entgegenkommen indirect auch der Englischen In-

dustrie nützen würde. Diese Hoffnungen sind zum Theil vielleicht in Erfüllung gegangen, es bleibt aber bemerkenswerth, dass trotzdem die Chinesische Regierung ihre Geschütze und Gewehre von Krupp und Dreyse bezog und ihre Panzerschiffe auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin bauen liess. Auch gegenwärtig bildet die Höhe des Zinsfußes wiederum einen besonders hervorragenden Punkt bei den Verhandlungen über die neue Chinesische Anleihe, es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass man sich über einen Zinsfuß von 6 Procent einigen wird, eingedenk der Thatsache, dass in England ein solcher Zinsfuß schon früher acceptirt worden ist. Die jetzt im Gang befindlichen Verhandlungen werden event. Operationen von weiter Dauer zur Folge haben, denn die Chinesische Regierung hat ihren Bedarf im Ganzen auf nicht weniger als 100 Millionen Lstrl. präliminirt, welcher Betrag im Laufe einer gewissen Reihe von Jahren in kleineren Anleihen aufzubringen sein würde. Mittels dieser Summen will die Chinesische Regierung diejenigen grossen Unternehmungen durchführen, die sie endlich als unaufschiebbar anerkennen musste, Eisenbahnbauten, Hafen- und Werft-Anlagen, Telegraphen-Anlagen etc. Es liegt auf der Hand, dass das Land, welches der Chinesischen Regierung die Mittel für diese grossen Unternehmungen vorstreckt, auch bei der Ausführung derselben in erster Reihe herangezogen werden wird. Bereits jetzt ist die Deutsche Industrie vielfach für Chinesische Rechnung beschäftigt; wenn ein Theil des Chinesischen Geldbedarfs in Deutschland aufgebracht werden sollte, darf man jedenfalls erwarten, dass unsere Schienenwalzwerke, unsere Drahtziehereien, die Wagenbau-Anstalten, die Locomotiv-Fabriken hiervon sehr wesentlich profitieren werden und darum eben hoben wir im Eingang hervor, dass weite Kreise an dem Gang der Verhandlung über Abschluss einer Chinesischen Anleihe interessirt sind.

— An der Productentörse behauptete sich zwar auch heute eine matte Tendenz, da aus Amerika und Oesterreich Ungarn laue Berichte vorlagen, während die Französischen Notirungen fester lauteten, doch war nicht zu verkennen, dass den niedrigen Notirungen vermehrte Kauflust gegenüberstand. Aus der Provinz waren zwar auch heute Zusagen am Markte, nichtsdestoweniger war das Angebot nicht so drängend, wie während der letzten Tage. Nicht unbeachtet blieben hierbei die Berichte, welche der „Reichsanzeiger“ gestern über die Ernteaussichten veröffentlicht hat; diese Berichte bieten zwar keineswegs erfreuliche Aussichten, sie lauten aus den wichtigsten Gegenden für Roggen ungünstig und stellen für diese Frucht eine kleine, für Weizen nur eine Mittelernthe in Aussicht, doch aber haben sie dem drängendsten Angebot der Speculation Einhalt gethan, weil vielfach die Erwartungen noch schlechter waren, als sie hier geschildert werden. Weizen hässte etwa 1 M ein, die Umsätze waren gering. Bei Roggen machen sich noch immer auswärtige Realisirungen stark bemerklich; das Geschäft war heute mässig belebt, der Preis musste um circa 3/4 M nachgeben, der Preis setzte sich fest, da das jetzige trockene Hafer zeigte dieser Frucht nicht zuträglich ist. Ruböl musste bei geringem Geschäft bis 1/2 M nachgeben. Spiritus erhielt sich ziemlich unverändert.

— Die Zeichnungen auf die Actien der Italienschen Mittelmeer-Bahn-Gesellschaft dürften durchschnittlich auf 40% reducirt werden. Bezüglich der Subscription auf die 4% Obligationen der Oesterreichischen Südbahn erfahren wir, dass die zur Verfügung stehenden Beträge mehr als zwanzigfach gezeichnet worden sind. Die Art der Reduction dieser Zeichnungen hat bisher noch nicht festgestellt werden können.

— Nach uns aus New-York zugegangenen Mittheilungen beträgt die Juni-Einnahme bei der St. Louis und San Francisco Eisenbahn-Gesellschaft nach den provisorischen Ermittlungen ca. 334 000 \$, was gegen die provisorische Einnahme pr. Juni 1884 ein Plus von ca.